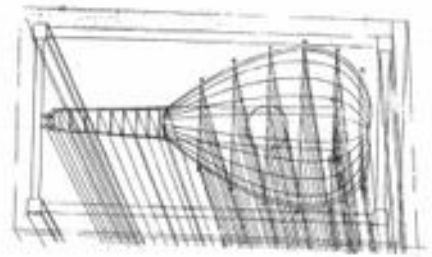
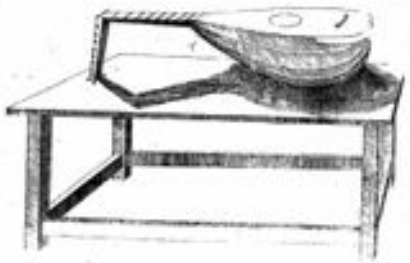
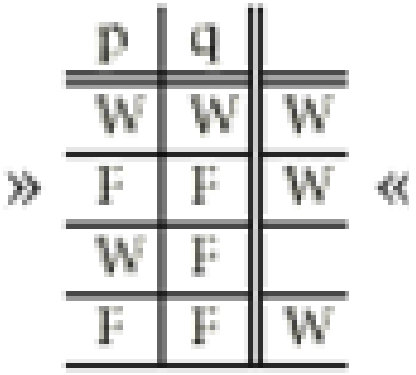




Sprache und Wirklichkeit



p	q	
W	W	W
F	F	W
W	F	
F	F	W

4.01 Der Satz ist ein Bild der Wirklichkeit

Ludwig Wittgenstein, TLP

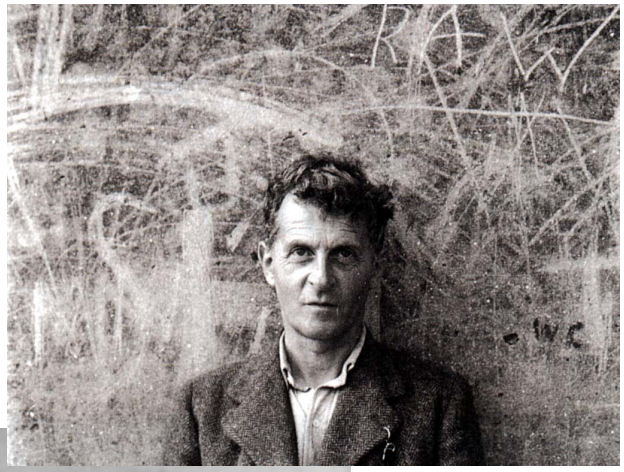
Abbilder sind ideelle Resultate des

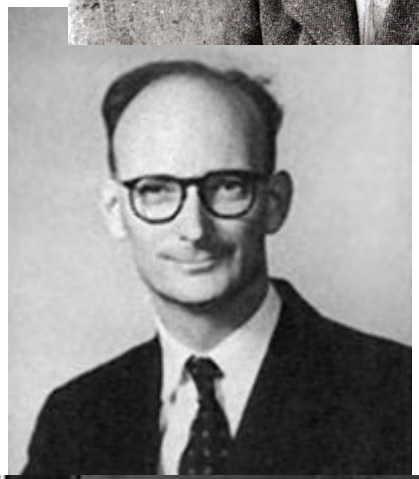
Widerspiegelungsprozesses,

in dem sich die Menschen auf der Grundlage der gesellschaftlichen Praxis die objektive Realität vermittels des gesellschaftlichen Bewusstseins in verschiedenen Formen, wie Wissenschaft, Ideologie, Moral, Kunst, Religion, geistig aneignen.

Sie entstehen in einem komplizierten Prozess der Übersetzung und Umsetzung des Materiellen in Ideelles[17] […] Ein Abbild ist dadurch charakterisiert, dass es von dem Abgebildeten verschieden ist, von ihm abhängig ist und mit ihm übereinstimmt.[18]

Philosophischen Wörterbuch der DDR





Sprache als Teil einer Lebensform

„How to do things with words“

Sprache dient nicht nur der Abbildung, Beschreibung oder Kommunikation:

Ludwig Wittgenstein:
Sprachspiel, PU §23

John L. Austin:
Sprechaktheorie

Judith Butler:
Performativität

Beispiele:

Richterspruch

Notengebung

Heirat

Harrassment

Geburt >Es ist ein Junge!<

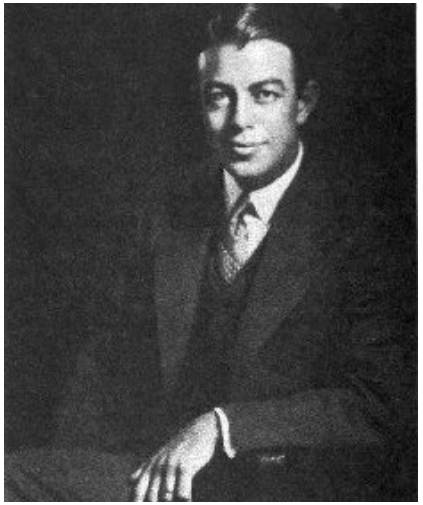
. . . . .

>Das Verunglücken ist eine Krankheit, der alle Handlungen ausgesetzt sind, die in allgemeinen, üblichen Formen oder Zeremonien ablaufen müssen, also allen konventionalen Handlungen< Austin nach Butler

Performanz#6: Alfred Bast - Hans Dieter Bahr: Zeit der Muße - Zeit der Musen (12.11.2005)

Menschliche Wesen leben weder nur in der objektiven Welt noch allein in der, die man gewöhnlich die Gesellschaft nennt. Sie leben auch sehr weitgehend in der Welt der besonderen Sprache, die für ihre Gesellschaft zum Medium des Ausdrucks geworden ist. Es ist durchaus eine Illusion zu meinen, man passe sich der Wirklichkeit im wesentlichen ohne Hilfe der Sprache an und die Sprache sei lediglich ein zufälliges Mittel für die Lösung der spezifischen Probleme der Mitteilung und der Reflexion. Tatsächlich wird die ‹Reale Welt› sehr weitgehend unbewußt auf den Sprachgewohnheiten der Gruppe erbaut . . . Wir sehen und hören und machen überhaupt unsere Erfahrungen in Abhängigkeit von den Sprachgewohnheiten unserer Gemeinschaft, die uns gewisse Interpretationen vorweg nahelegen.

— EDWARD SAPIR —[1]



Linguistisches Relativitätsprinzip

Ebenda, 12f.

Zit. nach. Benjamin Lee Whorf, Sprache Denken Wirklichkeit, Reinbek 2003, 74

Sprechen wird hier als Tätigkeit verstanden, die die Umwelt und das Denken konstituiert und verbunden ist mit einem regelmässigen Tun.

à Performativität/Wirkmächtigkeit

Performanz#1: Saskia Hölbling - Volker Gerhardt: Der Sinn des Sinns

Stichworte zur feministischen Linguistik

- Sprache ist verbunden mit/durchzogen von Strukturen (patriarchalischer) Herrschaft
- Aspekte der Sprache: Langue (Sprachsystem), Parole (Praxis)

Luise Pusch

Langue:

- Maskuliner Genus als Norm (generischer Maskulinum) bei vielen Wörtern, Gruppenbezeichnungen etc...,
- (Indefinit)-Pronomen etc...

Parole:

- Phraseologien, Bildlichkeiten, androzentrischer Sprachgebrauch, semantische Assymetrien
- Bezeichnungen von Gruppen als männlich sobald ein Mann dabei ist. Männliche Bezeichnung aufwertend.
- Sexismus
- Rollenstereotypen

- Linguistische Relativitätsthese: Sprache hat Einfluss auf Wirklichkeitswahrnehmung (z.B. Whorf)
- Frauen haben nicht die gleiche Chance sich als Angesprochen, „Gemeint“ zu empfinden (durch semantische und andere Asymetrien)
- Frauensprachen (empirisch): Wortschatz verniedlichend, liebenswürdig, emotional, Frageintonation, Unschärfemarkierer, Korrektes Sprechen, überhöfliches Formulieren, ... (Samel)

Vorschläge für geschlechtergerechtes Deutsch:

- Beidnennung/Splitting
- Neutralisieren
- Gener. Femininum

Unterrichtsrelevanz

- Kommunikationsanalyse/Gruppendynamik
- Lehrwerkanalyse
- Unterrichtsgestaltung